

Neuerdings gute Nachrichten aus Nahost

Zur Abwechslung läßt sich eitel Sonnenschein über Nahost vermelden. Hören wir erst dem israelischen Außenminister Peres zu: Seine Regierung habe praktisch ein Friedensabkommen mit Jordanien in der Tasche; 'alles, was noch fehlt, sind die Unterschriften.' Und nun nach Amman. Dort ist man zwar noch nicht auf der Suche nach dem 'Füllfederhalter', der laut Peres allein noch fehle. Aber man zeigt ganz öffentlich Optimismus. Und so verkündet der Premier und Außenminister Madschali, Israel und Jordanien stünden kurz vor der Einigung über eine gemeinsame Grundsatzklärung.

Wenn denn allein Israel und Jordanien das Problem wären, gäbe es keines. Die beiden Länder sind praktisch seit 1970, als israelische Drohungen einen Damaszener Panzervorstoß nach Jordanien abschreckte, durch eine Quasi-Allianz verbunden. König Hussein war (geheim) oft genug in Israel; umgekehrt sind ungezählte Jerusalemer Politiker nach Amman gepilgert. Am Jordan herrscht eine Politik der 'offenen Brücken, man kooperiert diskret in lebenswichtigen Wasserfragen, und neuerdings gab es gar einen 'Ortstermin' bei Akaba/Eilat, um über Grenzstreitigkeiten zu plaudern.

Das Problem sind, wie seit eh und je, die anderen - vorweg Syrien, das ein Veto über den Frieden für sich reklamiert. Deshalb wird Jordanien nicht als erster mit Israel abschließen, ganz gleich, wieviele Füller zur Hand sind. Und das weiß auch Peres. Trotzdem scheint derzeit die Sonne über Nahost. Das interessanteste Signal ist dieses: Obwohl die Israeli gerade 120 Hamas-Extremisten verhaftet haben, verbreitet nicht nur Amman, sondern auch Kairo gezielt Optimismus über die 10. Nahostrunde, die am 15. Juni beginnen soll.

jj